



# Kirchliches Amtsblatt

für das Bistum Dresden-Meißen

---

34. Jahrgang, Nr. 3    Dresden, 29. Februar 2024

---

## Inhalt

20.	Hirtenwort zur Österlichen Bußzeit 2024 .....	56
21.	Hinweisgebersystem gemäß HinSchG .....	59
22.	Aufruf zur Katholikentagskollekte 2024 .....	59
23.	Feier der Ehejubiläen 2024 .....	60
24.	Tageskurs zur Ausbildung neuer Kommunionhelfer/-innen .....	61
25.	Nachruf für Dr. Siegfried Foelz CO .....	62
26.	Personalien .....	63

## 20. Hirtenwort zur Österlichen Bußzeit 2024

Liebe Schwestern und Brüder,

die vatikanische Audienzhalle, in der sonst in Reih und Glied Stühle stehen, ist leergeräumt. Nur an etwa 35 kreisrunden Tischen sitzen Menschen, Getaufte und Gefirmte, Ordensleute, Priester und Bischöfe aus der ganzen Welt.

Sie sehen einander, hören einander, sie schweigen miteinander, sie beten füreinander, sie sagen einander, was ihnen vom Gesprochenen wertvoll ist. Gemeinsam beraten sie bei der Weltbischofssynode über die Kirche der Zukunft die synodal, das heißt gemeinsam, unterwegs ist. Das tun sie inmitten einer sehr unterschiedlichen Weltkirche, ohne sich dabei aus dem Blick zu verlieren – auch kontrovers.

Schauen wir nach Deutschland. Die Themen des Synodalen Weges hierzulande führen zu erheblichen Diskussionen und lassen uns fragen, wie wir beieinanderbleiben können. Aber nicht nur in der Kirche, sondern auch in unserer Gesellschaft stehen wir vor einer Zerreißprobe. Wie gestalten wir eine menschenwürdige Migration, was dient der Verbesserung sozialer Gerechtigkeit oder was müssen wir jetzt tun, um die Schöpfung zu bewahren?

Wenn wir wieder eine globale Perspektive einnehmen, dann erschüttern uns die andauernden und brutalen Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten.

Wie gehen wir mit diesen konfliktiven Situationen in Welt, Gesellschaft und Kirche um?

In den ersten christlichen Gemeinden war die Frage, wie Zusammenhalt gelingt, immer wieder präsent. So schreibt der Apostel Paulus nicht grundlos:

*„Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch das Band des Friedens! Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung [...]“* (Eph 4,2-6)

Einige Verse später beschreibt Paulus das uns bekannte Bild vom Leib mit seinen vielen verschiedenen Gliedern, die es alle in ihrer Eigenheit braucht. Nicht Uniformität, sondern Unterschiedlichkeit im Miteinander.

Als Christen glauben wir, dass Gott selbst tiefste Form solch eines Miteinanders ist. Wir sprechen bei der Dreifaltigkeit von Gott, der Vater, Sohn und Heiliger Geist ist – ein Gott in drei Personen; wesentlich verbunden und doch voneinander unterschieden. Walter Kardinal Kasper folgert daraus: *„Entsprechend darf auch das Erscheinungsbild der Kirche nicht eintönig,*

*monolithisch, langweilig sein, es muss vielfältig, bunt, phantasie reich sein. Nur durch solche Vielfalt ist die Kirche Zeichen der Freiheit und Universalität des Evangeliums [...].“* (Walter Kasper, Die Kirche Jesu Christi, Freiburg 2008, S. 400).

Liebe Schwestern und Brüder, wie kann eine Kultur wachsen, die uns beieinanderbleiben lässt?

## **1. Beieinanderbleiben braucht einen Blick auf das Verbindende**

In der ersten Lesung haben wir eindrücklich gehört, wie Gott einen Bund mit uns und „*alle[n] Lebewesen, allen Wesen aus Fleisch*“ (Gen 9,15b) aufrichtet. Gott rückt nach menschlicher Bosheit und Sintflut mit dem Zeichen des Regenbogens das Verbindende wieder in den Fokus – damals wie heute.

Ich bin davon überzeugt, dass uns als Menschen, aber auch als Christinnen und Christen immer mehr verbindet als uns trennt. Schauen wir auf das, was uns schon gelingt, woran wir durch unsere Taufe gemeinsam glauben, was unser Tun antreibt. Lassen wir uns vor allem nicht davon lähmen, worin wir verschiedener Meinung sind.

Liebe Kinder! Ihr habt als Sternsinger dafür ein tolles Beispiel gegeben. Ihr setzt euch für andere Kinder in Not über alle Ländergrenzen hinweg ein. Ihr erbittet Gottes Segen für die Menschen in den Häusern. Ihr seid eine Gemeinschaft und tut einfach Gutes. So verschieden wie ihr alle seid, habt ihr euch in diesem Jahr gemeinsam für Kinder in Amazonien eingesetzt. Alles andere tritt hier getrost einen Moment zurück, weil das Verbindende so wichtig ist.

Liebe Erwachsene, kann uns das Beispiel der Sternsinger nicht motivieren, trotz aller Individualität Verbindendes zu thematisieren – in Kirche und in Gesellschaft?

## **2. Beieinanderbleiben kostet uns etwas**

Beieinanderbleiben wird nicht ohne unseren bewussten Willen gelingen. Das Geschenk des Miteinanders kommt aus Gott selbst. Aber wir nehmen es nur in dem Maße an, in dem wir von unseren eigenen, absolut gesetzten Ideen absehen und auch bereit sind, unseren damit verbundenen Stolz abzugeben.

Paulus legt uns nahe: „*Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertrag einander in Liebe.*“ (Eph 4,2) Das wirkt im ersten Moment wenig attraktiv, wird uns aber weiterhelfen. Investieren wir in das Beieinanderbleiben, in dem wir nicht nur unsere Perspektiven einbringen. Ich bin überzeugt, wo wir Worte wie Demut, Friedfertigkeit, Geduld und Bereitschaft, einander zu

ertragen, mit Leben erfüllen, überwinden wir Gräben, gelingt Versöhnung und Umkehr. Das kostet.

Pointiert wurde uns das heute im Evangelium und am Aschermittwoch bei der Austeilung des Aschekreuzes gesagt: „Kehr um!“ Das heißt: Richtet euer Leben nach dem Evangelium aus. Nehmen wir diesen Aufruf am Beginn der Österlichen Bußzeit ernst. Gehen wir wieder aufeinander zu, wo wir in Konfrontationen festgefahren sind oder den anderen und seine Bedürfnisse aus dem Blick verloren haben.

Ich möchte dafür sensibilisieren, dass eine „Kultur des Beieinanderbleibens“ weder ein frömmelndes Deckmäntelchen über Konflikte, noch ein Zwangsauftrag zu vermeintlicher Harmonie sein sollte. Vielmehr geht es darum, wahrzunehmen, was den Anderen bewegt, vom Leben des Anderen zu lernen und auch ein Stück der eigenen Vorstellungen, der eigenen Bequemlichkeit und vielleicht auch des eigenen Wohlstandes abzugeben.

Zum Beieinanderbleiben gehören auch Gerechtigkeit und Ehrlichkeit. Debatten um gute Lösungen müssen geführt werden, aber so, dass wir einander immer noch in die Augen schauen können. Auch das kostet.

### **3. Beieinanderbleiben braucht Gebet**

Viele Menschen spüren eine große Sehnsucht, trotz aller Individualität doch beieinanderzubleiben. Letztlich liegt dahinter der tiefe Wunsch eines Jeden, angenommen und geliebt zu sein. Das Gebet wird uns helfen, dass wir die Erfüllung dieser Sehnsüchte von Gott her erhoffen und nicht nur durch uns selbst, von anderen Menschen oder vermeintlichen Alternativen zum Heil.

„Im Kreuz Jesu Christi finden wir Heil.“ So werden wir in wenigen Wochen singen und das Kreuz selbst in den Mittelpunkt rücken, das uns der tiefste Ausdruck der Liebe Gottes ist. Jesus ist gestorben am Kreuz – und das für alle.

Je mehr wir die Gemeinschaft mit Gott und untereinander suchen, desto tiefer werden wir in die Gemeinschaft aus Vater, Sohn und Geist hineingenommen. Die Österliche Bußzeit ist eine explizite Einladung dazu. Machen wir uns das Gebet Jesu, „Alle sollen eins sein“ (Joh 17,21), zu eigen.

Liebe Schwestern und Brüder, schauen wir nochmal auf die kreisrunden Tische der Weltsynode in Rom. Hier hat etwas Neues begonnen. Auch in unserem Land haben runde Tische eine große Rolle gespielt, haben Menschen zusammengebracht.

Suchen wir solche Orte,  
wo wir auf Verbindendes schauen,  
wo wir in ein Beieinanderbleiben investieren,  
wo wir gemeinsam die Einheit von Gott erbitten.

Dazu segne Sie, alle Ihnen verbundenen Menschen und unser ganzes Land und alle Menschen, die hier leben, Gott der + Vater und der + Sohn und der + Heilige Geist. Amen.

Dresden, zum 1. Fastensonntag 2024

Heinrich Timmerevers  
Bischof von Dresden-Meißen

## **21. Hinweisgebersystem gemäß HinSchG**

Seit dem 17. Dezember 2021 ist die Richtlinie (EU) 2019/1937 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2019 zum Schutz von Personen, die Verstöße gegen das Unionsrecht melden, anzuwenden. Sie wird seit dem 2. Juli 2023 durch das Gesetz für einen besseren Schutz Hinweisgebender Personen ergänzt (Hinweisgeberschutzgesetz - HinSchG). Ziel der Richtlinie und des Gesetzes ist, Personen, die auf Verstöße hinweisen, vor Benachteiligungen zu schützen und ihnen Rechtssicherheit zu geben.

Zur Umsetzung der Richtlinie und des Gesetzes hat das Bistum Dresden-Meißen als Dienstgeber ein Hinweisgebersystem eingerichtet. Über eine interne Meldestelle, die an einen externen Dienstleister ausgelagert ist, können Beschäftigte und Mitarbeitende, auch anonym, Verstöße und rechtswidrige Umstände melden, die ihnen im beruflichen Kontext zur Kenntnis gelangen:

<https://bistum-dresden-meissen.solidaris-hinweisgebersystem.de>

## **22. Aufruf zur Katholikentagskollekte 2024**

Liebe Schwestern und Brüder!

Vom 29. Mai bis 2. Juni 2024 findet in Erfurt der 103. Deutsche Katholikentag statt. Das Treffen steht in diesem Jahr unter dem Leitwort „Zukunft hat der Mensch des Friedens“ (Ps 37,37). Das Psalmwort scheint passender denn je. Konfrontiert mit den andauernden Kriegen in der Ukraine, im Nahen Osten und an vielen anderen Orten ist der Ruf nach einem friedlichen Miteinander so drängend wie selten in der jüngeren Vergangenheit. Zugleich fordern uns die Krisen in unserem eigenen Land heraus. All dies lässt die Zukunft ungewiss erscheinen. Christinnen und Christen der mitteldeutschen Diaspora werden mit Gästen aus ganz Deutschland im gemeinsamen

Diskutieren und Zuhören nach Wegen für eine gerechte und friedliche Zukunft suchen. In der Feier der Gottesdienste, in der Begegnung und im Hören auf das Wort Gottes wird der Katholikentag auch in diesem Jahr ein Fest des Glaubens und der gegenseitigen Stärkung.

Zu Gast ist der Katholikentag in Erfurt. Hier erwartet Sie nicht nur die malerische Kulisse einer historisch bedeutsamen Stadt, es erwarten Sie vor allem die Menschen im Bistum Erfurt. Die Katholikinnen und Katholiken in Mitteldeutschland sind treue Zeugen des Evangeliums. Viele engagierten sich auch in Zeiten der Unterdrückung für eine gerechte Gesellschaft und verkündeten so die Frohe Botschaft. Schließlich hatten viele Christinnen und Christen maßgeblich Anteil an der friedlichen Revolution vor fast genau 35 Jahren. Zwar leben die Katholikinnen und Katholiken im Bistum heute in der Diaspora, sie sind dennoch engagierte und frohe Botschafterinnen und Botschafter unseres Glaubens.

Liebe Schwestern und Brüder, manche von Ihnen werden die Teilnahme an diesem Fest des Glaubens bereits eingeplant haben. Doch auch wenn Sie persönlich nicht in Erfurt dabei sein können, bitten wir Sie herzlich um Ihre Unterstützung. Der Katholikentag ist ein sichtbarer Ausdruck der Verantwortung aller Katholikinnen und Katholiken für Kirche und Gesellschaft. Durch Ihr Gebet und Ihre Spende helfen Sie, dass der Katholikentag weit über die Grenzen Thüringens ein Zeugnis für unseren Glauben werden kann.

Würzburg, den 20. November 2023

Für das Bistum Dresden-Meißen

Heinrich Timmerevers

Bischof von Dresden-Meißen

*Dieser Aufruf soll am Sonntag, dem 19. Mai 2024, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) verlesen werden. Die Kollekte am Sonntag, dem 26. Mai 2024, ist ausschließlich für den Katholikentag bestimmt und wird an den Verband der Diözesen Deutschlands abgeführt.*

## **23. Feier der Ehejubiläen 2024**

Bischof Timmerevers lädt alle Paare, die 2024 ein 25-, 40-, 50-, 60-jähriges oder ein noch höheres Ehejubiläum begehen, zu einer Feier ihres Ehejubiläums ein. Die Pfarreien werden gebeten, die Adressen aller Jubelpaare des Jahres 2024, die in der Pfarrei bekannt sind und die einer solchen Verwendung ihrer Personendaten nicht widersprochen haben, bis

zum 30. Mai 2024 an die Hauptabteilung Pastoral und Verkündigung zu melden, damit die Paare persönlich mit einem Brief des Bischofs eingeladen werden können. Ein E-Mail-Anschreiben aus der Familienpastoral mit allen Detailinformationen ergeht gesondert.

Am Samstag, **den 7. September 2024**, findet um 14.00 Uhr eine Eucharistiefeier mit einer Segensfeier für die Jubilare in der Kathedrale Dresden statt. Etwa 15.30 Uhr, direkt im Anschluss, findet eine Begegnung im Haus der Kathedrale statt.

Am Sonntag, **den 8. September 2024**, findet um 14.00 Uhr eine Eucharistiefeier mit einer Segensfeier für die Jubilare in der Kathedrale Dresden statt. Etwa 15.30 Uhr, direkt im Anschluss, findet eine Begegnung im Haus der Kathedrale statt.

## **24. Tageskurs zur Ausbildung neuer Kommunionhelfer/-innen**

Am 22. Juni findet zwischen 10 und 17 Uhr in der Propsteipfarrei Leipzig, Nonnenmühlgasse 2, ein Tageskurs zur Ausbildung neuer Kommunionhelfer/-innen statt. Die Kandidat/-innen sollen laut der „Ordnung für den Dienst von Kommunionhelfern im Bistum Dresden-Meißen“ (KA 103/2013) das 25. Lebensjahr vollendet haben, getauft und gefirmt sein. Voraussetzung für den Antrag ist die Anhörung des Pfarreirates durch den Pfarrer. Nach erfolgreicher Teilnahme am Kurs erfolgt die bischöfliche Beauftragung für den Dienst.

Der Antrag ist bis spätestens 7. Juni 2024 an die HA Pastoral und Verkündigung einzureichen. Mit diesem Antrag erfolgt auch die Anmeldung zum Kurs. Das Antragsformular steht zum Download bereit unter:

[www.bistum-dresden-meissen.de/vielseitig-engagiert/liturgie-und-liturgische-dienste/liturgische-dienste/kommunionhelferinnen/kommunionhelferinnen](http://www.bistum-dresden-meissen.de/vielseitig-engagiert/liturgie-und-liturgische-dienste/liturgische-dienste/kommunionhelferinnen/kommunionhelferinnen)

Bistum Dresden-Meißen  
Hauptabteilung Pastoral und Verkündigung  
Sekretariat  
Käthe-Kollwitz-Ufer 84  
01309 Dresden

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

E-Mail: [liturgie@bddmei.de](mailto:liturgie@bddmei.de)

oder Pfarrer Dr. Stephan George,  
E-Mail: [stephan.george@bddmei.de](mailto:stephan.george@bddmei.de); Tel.: 0341 86267703

## 25. Nachruf für Dr. Siegfried Foelz CO

Gott, der Herr über Leben und Tod, hat den Priester

### **Dr. Siegfried Foelz CO**

am 9. Februar 2024 im Alter von 90 Jahren und im 63. Jahr seines priesterlichen Dienstes in sein himmlisches Reich gerufen.

Siegfried Foelz wurde am 3. April 1933 im brandenburgischen Fürstenwalde geboren. Später zog die Familie nach Leipzig. Seine Kindheit und Jugend fielen in die Zeit des zweiten Weltkrieges und dessen Folgen im geteilten Deutschland.

Geprägt wurde er vom Leipziger Oratorium in der katholischen Liebfrauen-gemeinde im Leipziger Westen. Das Vorbild der Oratorianer motivierte ihn, Priester zu werden. Zeitlebens sprach er mit Hochachtung von der Generation der Gründer des Oratoriums, denen er viel verdankte. Das Oratorium wurde ihm zur Heimat. Zwei Jahre vor seiner Priesterweihe trat er am 23. Juni 1957 der Gemeinschaft des heiligen Philipp Neri bei.

Siegfried Foelz gehörte zu den ersten Studenten, die ihr Studium am Theologisch-Philosophischen Studium in Erfurt absolvierten – der einzigen Studienmöglichkeit für Katholische Theologie in der DDR. Diese Zeit war für ihn sehr wichtig – später konnte er dort das Doktoratsstudium absolvieren und einige Zeit danach als Dozent für Religionsphilosophie wirken. Der Titel seiner Dissertation über Gabriel Marcel „Gewissheit im Suchen“ steht wie eine Überschrift über seinem Denken, seiner persönlichen Suche im Glauben und dem immer wieder neuen Mühen um eine zeitgemäße Glaubensvermittlung.

Am 19. Dezember 1959 wurde Siegfried Foelz in Bautzen zum Priester geweiht. Ab 1958 gehörte er bereits zu den Initiatoren des Oratoriums in Pirna. Es wurde 1961 gegründet und im Jahre 1971 nach Dresden verlegt. Siegfried Foelz wirkte zunächst als Kaplan in Pirna. Später fand er – von seinen Mitbrüdern für dieses spezielle Apostolat freigestellt – in den Kursen des Oratoriums in Naundorf (Sächsische Schweiz) ein für ihn persönlich wichtiges Wirkungsfeld. Seine vielfältigen Gaben in der Lehre, in der Predigt, in Meditation, in Musik und in der Fähigkeit, Menschen zusammenzuführen, konnte er dort immer wieder einbringen. Später wurde er Akademiker-Seelsorger im Bistum – stets mit einem wachen Blick auf die jüdischen Schwestern und Brüder, denen er sich tief verbunden wusste.

Als das Dresdener Oratorium 1999 seinen Sitz nach Schmochtitz (Bautzen) verlegte, nahm er diese Herausforderung an – ganz wesentlich in seiner Sorge für die Mitbrüder, denen er schon in Dresden wiederholt als



Präpositus diente. Zuvor wirkte er noch ab 1998 für zwei Jahre als Pfarrvikar in der Pfarrvikarie Dresden-Pillnitz.

In Schmochtitz in der sächsischen Oberlausitz war er bis zu seinem Lebensende als Zelebrant und Prediger, als Referent und in der Begleitung von vielen Menschen tätig. Mit seiner ganzen Person stand er als Seelsorger und Priester für die Verkündigung des Evangeliums. Siegfried Foelz suchte nicht „die große Bühne“. In der Stille des Gebetes erwog er seine Gedanken. Sein Wort war kraftvoll, berührte die Menschen und gab ihnen Orientierung.

Seinem Mitbruder Michael Ulrich im Malteser-Altenpflegeheim St. Hedwig in Bautzen war er zunächst ein treuer Begleiter. Später zog er selbst in das dortige „Betreute Wohnen“ und war dankbar für die Sorge von Weggefährten aus Bautzen und Dresden, dem Freundeskreis und der Mitarbeitenden des Heimes St. Hedwig, die ihn in den letzten Lebenstagen intensiv begleiteten. Hier verstarb er am 9. Februar 2024, nachdem er die Sakramente am 4. Februar 2024 noch einmal empfangen konnte.

Wir danken Dr. Siegfried Foelz für sein priesterliches Lebenszeugnis und sein Engagement für die Ökumene und die jüdischen Schwestern und Brüder, das für unser Bistum prägend war. Wir empfehlen unseren Verstorbenen dem fürbittenden Gebet der Gläubigen.

+ Heinrich Timmerevers  
Bischof von Dresden-Meißen

+ Diakon Dr. Stefan Wick, Dr. Ulrike Wick-Alda (Kassel), Pfr. Eberhard Thieme und Pfr. Thomas Bohne (Leipzig)  
Für die Deutsche Föderation des Oratoriums des hl. Philipp Neri

## **26. Personalia**

**E c k e r t , Julia**

Mit Wirkung zum 22. Februar 2024 wurde die Ernennung zur Präventionsbeauftragten gemäß der „Ordnung zur Prävention gegen sexuelle Gewalt an Minderjährigen und schutz- und hilfebedürftigen Erwachsenen für das Bistum Dresden-Meißen“ um weitere vier Jahre verlängert.

**K ö h l e r , Barbara**, Apostolatshelferin

Mit Wirkung zum 10. Dezember 2023 für drei Jahre zur Assistentin des Päpstlichen Kommissars des Klarissenklosters in Bautzen ernannt.

Müller OCist, Johannes, P

Mit Wirkung zum 10. Dezember 2023 für drei Jahre zum Päpstlichen Kommissar des Klarissenklosters in Bautzen ernannt.

Verstorben

Foelz CO, Dr. Siegfried, Pf i R

Verstorben am 9. Februar 2024 im Alter von 90 Jahren.

gez. Andreas Kutschke  
Generalvikar  
des Bistums Dresden-Meißen

Herausgeber:  
Bistum Dresden-Meißen  
Käthe-Kollwitz-Ufer 84  
01309 Dresden